

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **5 (1865)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Mittheilungen.

Bern. Daß es der Erziehungsdirektion Ernst ist, das Turnen trotz aller Hindernisse und Vorurtheile in unsern Primarschulen einzuführen, ersehen wir aus den Schritten, welche sie in dieser Beziehung in letzter Zeit gethan hat. Vor Allem aus hat sie an Herrn Niggeler, der mit Leib und Seele für's Turnen lebt und dasselbe zu seiner Lebensaufgabe gemacht, eine ausgezeichnete Kraft gewonnen. Als Turninspektor an die Spitze der bernischen Schulen gestellt, hat derselbe bereits das Turnen an den mittlern Schulanstalten in neuen Aufschwung gebracht und Turnkurse für Sekundarlehrer abgehalten. Soeben hat nun Hr. Niggeler eine Anleitung zur Betreibung des Turnunterrichts in den bernischen Primarschulen geschrieben, welche letzter Tage mit der neuen Turnordnung für Primarschulen, die wir in Nr. 4, S. 77, dem Hauptinhalte nach zur Kenntniß gebracht haben, nebst einem Circular der Erziehungsdirektion an sämtliche Schulkommissionen des Kantons versendet worden ist. (Es ist zu wünschen, daß diese Aktenstücke auch den Lehrern zugestellt werden.) Nächstens wird auch eine Anleitung zur Einrichtung von Turnräumen und Turngeräthen von demselben Verfasser nachfolgen. — An der Lehrerschaft des Kantons ist es nun, die Einführung des Turnens nach Kräften zu unterstützen, damit dieses schöne Werk recht bald unserer Jugend und der Schule ein Segen werden könne. Das Circular der Erziehungsdirektion selbst lautet:

„Indem Ihnen die unterzeichnete Direktion 1) eine Verordnung und 2) eine Anleitung betreffend den Turnunterricht in unsern bernischen Primarschulen übersendet und Ihrer Beachtung empfiehlt, glaubt sie, diese Aktenstücke mit einigen erläuternden Bemerkungen begleiten zu sollen.

Schon das Gesetz über die öffentlichen Primarschulen vom 13. März 1835 hatte in § 17 vorgeschrieben: Die allmälige Einführung körperlicher Uebungen für Knaben soll vom Staate begünstigt werden.

Wie in diesem ganzen Gesetze, so auch durch die angeführte Vorschrift handelte der damalige Gesetzgeber im Geiste des Verfassungsraths von 1831, welcher im Uebergangsgesetze vom 6. Juli 1831 erklärt hatte:

„Auf unsere sittliche Veredlung, auf die größtmögliche Ausbil-
„dung der Anlagen, die wir dem Schöpfer und Erhalter unsers
„Daseins verdanken, müssen wir hinwirken, wenn wir des Glückes
„uns theilhaftig machen wollen, das eine freisinnige Verfassung uns
„gewähren kann.

„Die eifrige Beförderung dieses Zweckes wird von dem Ver-
„fassungsrathe dem künftigen Gesetzgeber vor Allem aus und ganz
„besonders empfohlen.“

In der That, die größtmögliche Ausbildung aller Anlagen, der
sittlichen und intellektuellen wie der körperlichen, ist für das Wohl
des Einzelnen wie der Gesamtheit die Hauptbedingung, zumal in
einem kleinen Freistaate, welcher nur durch die Tüchtigkeit aller seiner
Bürger seine innern Aufgaben lösen und gegen äußere Feinde sich
vertheidigen kann. Die Geschichte aller Republiken und namentlich
der unsrigen beweist dies auf's schlagendste. —

Was ist nun seit 30 Jahren für die Einführung körperlicher
Uebungen in den Primarschulen geschehen? Allerdings dasjenige,
was vor Allem aus nöthig war: durch die Pflege des Turnens in
den Lehrerseminarien und Wiederholungskursen wurden die Lehrer zur
Ertheilung dieses Unterrichts befähigt, so daß gegenwärtig bereits
in der Mehrzahl der Schulen, wenn auch nicht in allen, das Turnen
betrieben werden kann.

Mehr jedoch geschah nicht, und die Folge hievon ist das beklagens-
werthe Resultat, daß noch heute nur in einer kleinen Zahl von Pri-
marschulen das Turnen betrieben wird.

Unterdessen hat die Monarchie sich angeeignet, was wir als
Stütze und Vorzug der Republik anzusehen uns gewöhnt hatten.
Die gefürchtetsten Armeen, vorab die französische, verdanken ihre
Tüchtigkeit zum nicht geringsten Theil der turnerischen Vorbildung.
In Deutschland ist das Turnwesen zu größerer Blüthe gelangt als
in der freien Schweiz. Mehrere deutsche Staaten haben neulich auch
in den Volksschulen das Turnen eingeführt und mit ihnen wetteifernd
auch einige Schweizerkantone.

Was uns aber am meisten verwundern muß, ist das, daß
das Turnen, welches in den Schulen einiger deutschen Staaten und
mehrerer Schweizerkantone Eingang gefunden hat, eben dasjenige

Schulturnen ist, welches schon vor Jahrzehnden von Spieß und seinem eifrigen Nachfolger Riggeler am Seminar zu Münchenbuchsee gelehrt wurde.

Von unserm Kanton ist ausgegangen, was jetzt auswärts solchen Anklang findet. Wir haben den nächsten Ausspruch darauf. Es handelt sich nicht darum, etwas Neues, etwas Fremdes einzuführen: es handelt sich darum, dasjenige auszuführen, was schon vor Jahrzehnden von uns beschlossen und begonnen worden ist.

Darum wohl hat voriges Jahr die oberste Landesbehörde mit solchem Einmuth der Regierung den Auftrag ertheilt, über die Frage der Einführung des Turnens in den Primarschulen Bericht zu erstatten, und in einer spätern Sitzung diejenigen Grundsätze genehmigt, welche in beiliegender Verordnung ausgesprochen sind.

Es darf erwartet werden, daß die Primarschulkommissionen und Lehrer dem Willen der obersten Landesbehörde nachkommen und von den in Aussicht gestellten Unterstützungen Gebrauch machen werden. Mitfolgende Anleitung, von einem bereits genannten Fachmanne verfaßt, wird denselben über das Wesen und die Aufgabe des Schulturnens den nöthigen Aufschluß geben und die Mißverständnisse beseitigen, welche etwa noch vorhanden sein dürften.

Diese Anleitung weist nach, daß mit geringen Opfern den Knaben und Mädchen der Primarschulen dasjenige zu Theil werden kann, was bis jetzt ein Privilegium der Schüler höherer Lehranstalten war und denselben so sichtbar zur Freude und zum Segen gereichte.

Wer möchte den Primarschülern solche Gabe vorenthalten?

Darum mit Ernst und Verstand an's Werk! Der Erfolg wird über die Zweckmäßigkeit der Sache entscheiden!

Mit Hochschätzung! Der Direktor der Erziehung: Kummer."

— Münchenbuchsee. Bei den am 26. und 27. April lezthin stattgefundenen Aufnahmsprüfungen für das Seminar — so entnehmen wir der N. B. Schulzeitung — haben sich 60 Aspiranten eingefunden, von denen 40 provisorisch, d. h. auf ein Probevierteljahr aufgenommen wurden. Diese im Verhältniß zu frühern Jahren, wo sich jeweilen 100 und mehr Bewerber stellten, geringe Zahl findet ihre Erklärung theils in dem Umstande, daß von Jahr zu Jahr weniger absolut untüchtige Leute sich zur Aufnahme ins Seminar

melden, theils aber auch in den ungenügenden Besoldungsverhältnissen. Unser jetziges Minimum ist leider ganz und gar nicht dazu angethan, um tüchtige junge Leute für den Lehrerstand zu gewinnen. Das Uebel wird in der Folge noch schlimmer werden, wenn in diesem Punkte nicht bald wirksam geholfen wird. Das Resultat der dießjährigen Prüfungen kann im Allgemeinen als ein befriedigendes bezeichnet werden. Doch ließen die Leistungen in den Realien (Geschichte, Geographie und Naturkunde), im Zeichnen und Schreiben noch Manches zu wünschen übrig. Wir begreifen indeß ganz gut, daß zunächst darauf Bedacht genommen wird, den Forderungen in den Hauptfächern zu genügen, und daß es unter ungünstigen Verhältnissen, wie sie noch vielerorts obwalten, gar nicht leicht ist, den im Verhältniß zu früher bedeutend gesteigerten Eintrittsbedingungen in jeder Beziehung gerecht zu werden. Es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß bei der stetig wachsenden Leistungsfähigkeit unserer Volksschulen die oben gerügten Mängel und Lücken mehr und mehr verschwinden.

D b e r a a r g a u. (Korresp.) — Ein Mitglied der Kreissynode des Amtes Narwangen machte in der Märzszigung den Antrag, es möchte die Lehrerschaft dieses Bezirks die Erstellung einer passenden Liedersammlung für Mittel- und Oberschulen an die Hand nehmen, da bei dem Reichthum von Liedersammlungen aller Art doch immer noch der Mangel eines Büchleins fühlbar sei, das bei Auslassung des Veralteten oder zu schweren Gesangstoffes das Zweckmäßigste, Sangbarste und Schönste vereinigte und Lehrer und Schüler der immerwährenden Anschaffung neuer Liedersammlungen enthöbe. Der Antragsteller stützte sich dabei auf ein gleiches früheres Unternehmen, bei dem man gut gefahren sei. Es wurde nun eine Commission aus Vertretern der verschiedenen Schulstufen gewählt, die den Gegenstand des Nähern zu berathen und der nächsten Synodal-Versammlung bezügliche Anträge zu bringen hatte. Das Resumé dieser Berathungen ist folgendes: Die Erstellung einer solchen Liedersammlung wäre wünschenswerth; dagegen dürfte sie so wenig als die andern Allen gefallen und wenn auch vielleicht etwas länger brauchbar bleiben, doch bald genug außer Kurs kommen. Es sei daher von der Erstellung einer solchen Liedersammlung zu abstrahiren. Dagegen wurde aber ganz besonders hervorgehoben, daß im Allgemeinen in unsern

Schulen kein Lehrfach so stiefmütterlich behandelt, keines so wenig den Forderungen des Unterrichtsplanes und der Methodik des Gesangunterrichts entsprechend betrieben werde, als eben der Gesangunterricht. Die Gründe dafür sind zu suchen: in der dem Gesangunterricht so knapp zugemessenen Zeit, im Mangel eines einheitlichen theoretisch-praktischen Leitfadens und besonders auch im Mangel an Uebereinstimmung im Lehrverfahren der Lehrer an mehrtheiligen Schulen, indem der Eine diesen, der Andere jenen, ein Dritter gar keinen Leitfaden dem Unterrichte zu Grunde legt, wobei ein sicheres, stufenweises Fortschreiten unmöglich gemacht wird. Die ausgezeichnete Anleitung des Gesangdirektors J. K. Weber werde, weil etwas theuer, von gar vielen Lehrern nicht angeschafft und sei, namentlich in Betracht der dem Gesangunterricht so kurz zugemessenen Zeit, zu voluminös und nicht zu bewältigen. Es sei daher Hr. Musikdirektor J. K. Weber anzugehen, einen Auszug seines größern Werkes zu bearbeiten, der ohne viele erklärende Worte die nothwendigen Elemente: Noten, Pausen, Schlüssel u. u., die rhythmischen und melodischen Uebungen in stufenmäßiger Aufeinanderfolge und möglichster Kürze und Bündigkeit enthielte. Den Uebungen sollten einige Liedchen folgen zur praktischen Anwendung und wiederholenden Zusammenfassung des Durchgearbeiteten. Diese theoretisch-praktische Grundlage wäre in zwei Heftchen abzutheilen, um zu einem möglichst billigen Preis den Kindern der Mittel- und Oberschule, bei mehrtheiligen Schulen mit Ausnahme der Elementarklasse den Kindern der obern Klassen in die Hände gegeben werden zu können. Als Commentar dieser Uebungsheftchen möchte Hr. Weber sodann eine Anleitung für den Lehrer bearbeiten, die den in den Uebungsheftchen befolgten Gang innehielte und ebenfalls in zwei besondern Theilen (für Mittel- und Oberschule) anzukaufen wäre. Endlich wurde gewünscht, daß Herr Weber sodann jedes Jahr regelmäßig eine kleine Sammlung von passenden Liedern herausgäbe, um die Schulen jeweilen mit dem wünschbaren neuen Singstoff zu versehen. Gerne würde die Lehrerschaft durch Zusendung behülflich sein. Vortheilhaft dürfte es sein, wenn auch diese Liederheftchen jährlich zu zweien erschienen, wovon eines für die mittlern, das andere für die obern Klassen berechnet wäre, da allgemein das Bedürfniß nach passendem Singstoff für die mittlern Klassen na-

mentlich gefühlt wird. Die Synodalversammlung hat diesen Anträgen einmüthig beigeppflichtet und beschlossen, durch besondere Zuschrift, sei es an die Lit. Lehrmittel-Commission oder zunächst an Hrn. Musikdirektor Weber, die Sache zu befürworten. Dabei wurde aber festgehalten; daß so bald möglich die Einführung der besprochenen Uebungsheftchen obligatorisch erklärt werden sollte. — Jedenfalls kann es zum Guten wirken, wenn die Sache in Konferenzen und Synoden ernstlich besprochen wird, wozu wir anregen möchten. Wir wünschen dieß im Interesse einer gedeihlichen Förderung des Gesangwesens überhaupt und hoffen, auch anderwärts geneigte Zustimmung zu erhalten.

Ernennungen.

A. Definitiv:

Mülden, Oberschule: Hr. Rußi, Chr., von Saanen, bisheriger Stellvertreter.
Unterlangenegg, 3. Klasse: Hr. Schar, Ulr., v. Lügelfüh, bish. Stellvertreter.
Büetigen, Oberschule: Hr. Bürki, Chr., von Muri, bish. Stellvertreter.
Tschugg, Oberschule: Hr. Kobel, Jb., von Lügelfüh, Lehrer zu Gals.

Bekanntmachung.

Die Jahresprüfung an der Taubstummenanstalt zu Friesenberg findet Donnerstag den 8. Juni nächsthin von Morgens 8 Uhr an statt. Freunde der Anstalt sind freundlichst dazu eingeladen.

Bern, den 19. Mai 1865.

Namens der Erziehungsdirektion,
Der Sekretär:
Ferd. Häfelen.

Jahresversammlung

des Freundschaftsvereins, Samstag den 10. Juni nächsthin, Morgens 10 Uhr, im Gasthof zum Löwen in Langnau. — Eine Stunde früher versammelt sich der Garantenverein des „Berners-Schulfreund“.

Zu zahlreichem Besuch laden ein

Der Vorstand.
Die Redaktion.

Verantwortliche Redaktion: B. Bach, in Steffisburg.

Druck und Expedition: Alex. Fischer, in Bern.